



PROF. JEAN-JACQUES AUBERT, PRÄSIDENT, SAGW  
DR. MARKUS ZÜRCHER, GENERALSEKRETÄR, SAGW

#### Was war für Ihre Organisation 2021 besonders bedeutungsvoll?

MARKUS ZÜRCHER: Pro Jahr bearbeitet die SAGW rund 800 Gesuche. Bislang wurden diese von der Eingabe bis zur Auszahlung mittels Formulare bearbeitet. 2021 hat die SAGW einen grossen Digitalisierungsschritt gemeistert: Mit dem Tool «mySAGW» können Gesuche online eingereicht, verwaltet und abgerechnet werden. Davon profitieren GesuchstellerInnen wie Mitarbeitende.

#### In welchem Bereich war die Zusammenarbeit 2021 innerhalb des Verbunds der Akademien besonders erfolgreich?

JEAN-JACQUES AUBERT: Die Akademien haben ein gegenseitiges Verständnis für die Besonderheiten und Komplementaritäten ihrer Elemente entwickelt und es geschafft, dem SBFI den bemerkenswerten und sehr schweizerischen Charakter des Milizengagements der Mitgliedsgesellschaften und der Einzelpersonen in allen sechs Einheiten aufzuzeigen.

#### Was sind die grössten Herausforderungen bei der Mehrjahresplanung 2025-2028 für Ihre Organisation?

JEAN-JACQUES AUBERT: Es muss ein Gleichgewicht gefunden werden, in dem die Bedürfnisse des Verbunds sowie jene der einzelnen Akademien hinsichtlich der Kommunikation, des Personals und der Finanzverwaltung erfüllt werden, sodass die Autonomie jeder Einheit bis zu einem gewissen Grad gewahrt werden kann, ohne dabei Doppelspurigkeiten zu schaffen.

#### Welche Chancen entstehen im Zusammenhang mit der 2021 durchgeführten Evaluation?

MARKUS ZÜRCHER: «Schlank» und «effizient aufgestellt» ist der Akademieverbund gemäss Evaluation: «In den Bereichen Finanzen, Personal, IT sehen wir keine grösseren Synergie- und Sparpotenziale.» Bestätigt wurde auch das Subsidiaritätsprinzip. So können Aufgaben weiterhin vom «Best Owner» realisiert werden – effizient und in flexibler Zusammenarbeit.

## AUF DIESE DATEN IST VERLASS: GRUNDLAGEN FÜR FORSCHUNG UND GESELLSCHAFT

Wie hat sich die Schweizer Neutralitätspolitik entwickelt? Diese Frage könnte sich eine Forscherin ebenso stellen wie ein Bürger vor einer Abstimmung. Beide sind für die Beantwortung auf verlässliche Informationen oder Daten angewiesen. Für die Forscherin ist es zudem entscheidend, dass sie Daten aus verschiedenen Quellen kombinieren kann (Interoperabilität).

Geistes- und SozialwissenschaftlerInnen sind auf eine Vielfalt von Quellen angewiesen: von der antiken Münze über Handschriften und Rechtsquellen bis zu zeitgenössischen Umfragen oder audiovisuellen Dokumenten. Langfristige Forschungsprojekte erschliessen diese Quellen, sammeln Daten, bereiten sie auf, machen sie nutzbar und für alle zugänglich. Analog zum Schienennetz im öffentlichen Verkehr schaffen sie eine Infrastruktur für effiziente und anschlussfähige Forschung.

Zurück zur Einstiegsfrage: Die Forscherin wie der Bürger können heute vom Laptop aus in diplomatischen Dokumenten und in politischen Vorstössen nach wissenschaftlich aufbereiteten Informationen zur Neutralitätspolitik suchen. Oder Persönlichkeiten und Ereignisse recherchieren, die diese geprägt haben. Das ist möglich dank der digitalen Datenbanken von Dodis, vom Historischen Lexikon der Schweiz und von Année Politique Suisse – drei von über 30 Infrastrukturprojekten, welche die SAGW unterstützt. Zu ihnen zählen seit 2021 auch acht Editionen, darunter die «Historisch-kritische Gesamtausgabe der Werke und Briefe von Jeremias Gotthelf» oder die «Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen online».

Sie alle – Datenbanken, Editionen, Wörterbücher oder Fachportale – erhielten und erweiterten im Jahr 2021 dieses Schienennetz der Geistes- und Sozialwissenschaften, welches Forschung und Gesellschaft offensteht.



← MEHR